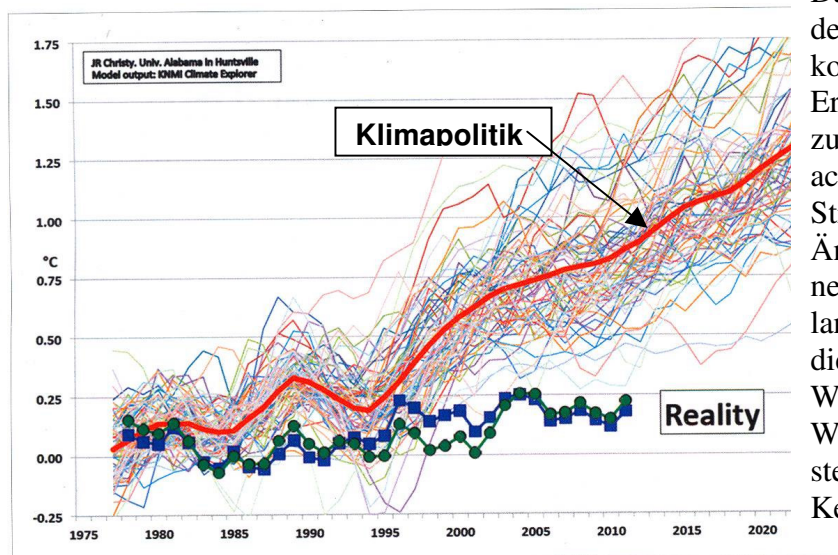


Klimawandel – was wurde gemessen ?

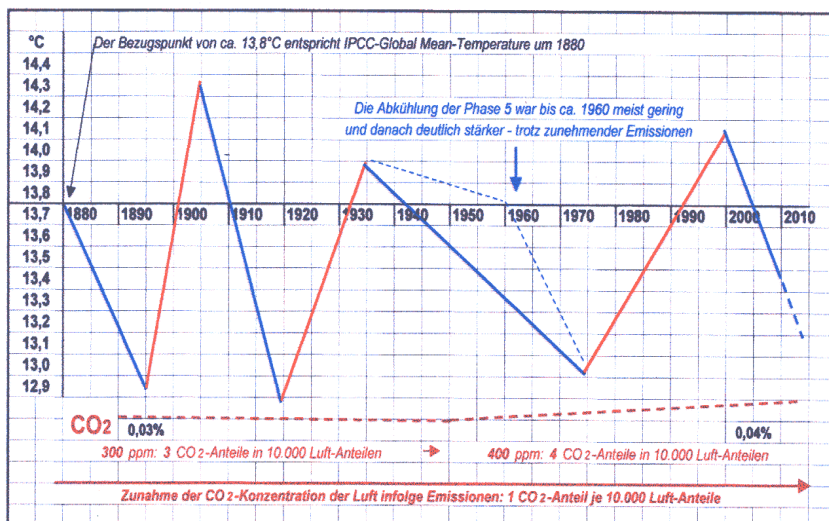
Auf der ersten UN-Umweltkonferenz in Stockholm 1972 ging es um Maßnahmen zum Schutze unserer Umwelt. Zwanzig Jahre später, 1992 in Rio de Janeiro, wurde der Grundstein für die UN-Klima-verhandlungen gelegt. Unabhängig von der Tatsache, dass Klima ein Naturereignis ist, beschloss man, solche Konferenzen fortzusetzen, um Maßnahmen zum vermeintlichen Schutze des Klimas zu verabreden, denn inzwischen stand die Idee ‚Klimaschutz‘ im Vordergrund: Man glaubte eine globale Erwärmung diagnostiziert zu haben. Auf der Konferenz in Kyoto 1997 verabschiedete die Staatenge-meinschaft dann eine Klima-Rahmenkonvention. Man hatte schon vergessen, dass in der Abkühlungs-phase der 1960er und 1970er Jahre noch eine neue Eiszeit befürchtet worden war.

Der Beschluss von Kyoto initiierte in vielen Instituten die Entwicklung von Computer-basierten Kli-masimulationsmodellen um mit ihrer Hilfe die künftige Klimaentwicklung zu prognostizieren. Prof. John Christy, University of Alabama, hat die Realität mit den Voraussagen der wichtigsten Klima-Computer verglichen. Wie seine Abbildung demonstriert, sind alle Modell-Ergebnisse anders. Damit wird das Kriterium für Wissenschaftlichkeit nicht erfüllt, denn welches Ergebnis gilt wenn sich alle z.T. stark voneinander unterscheiden ? Keines !



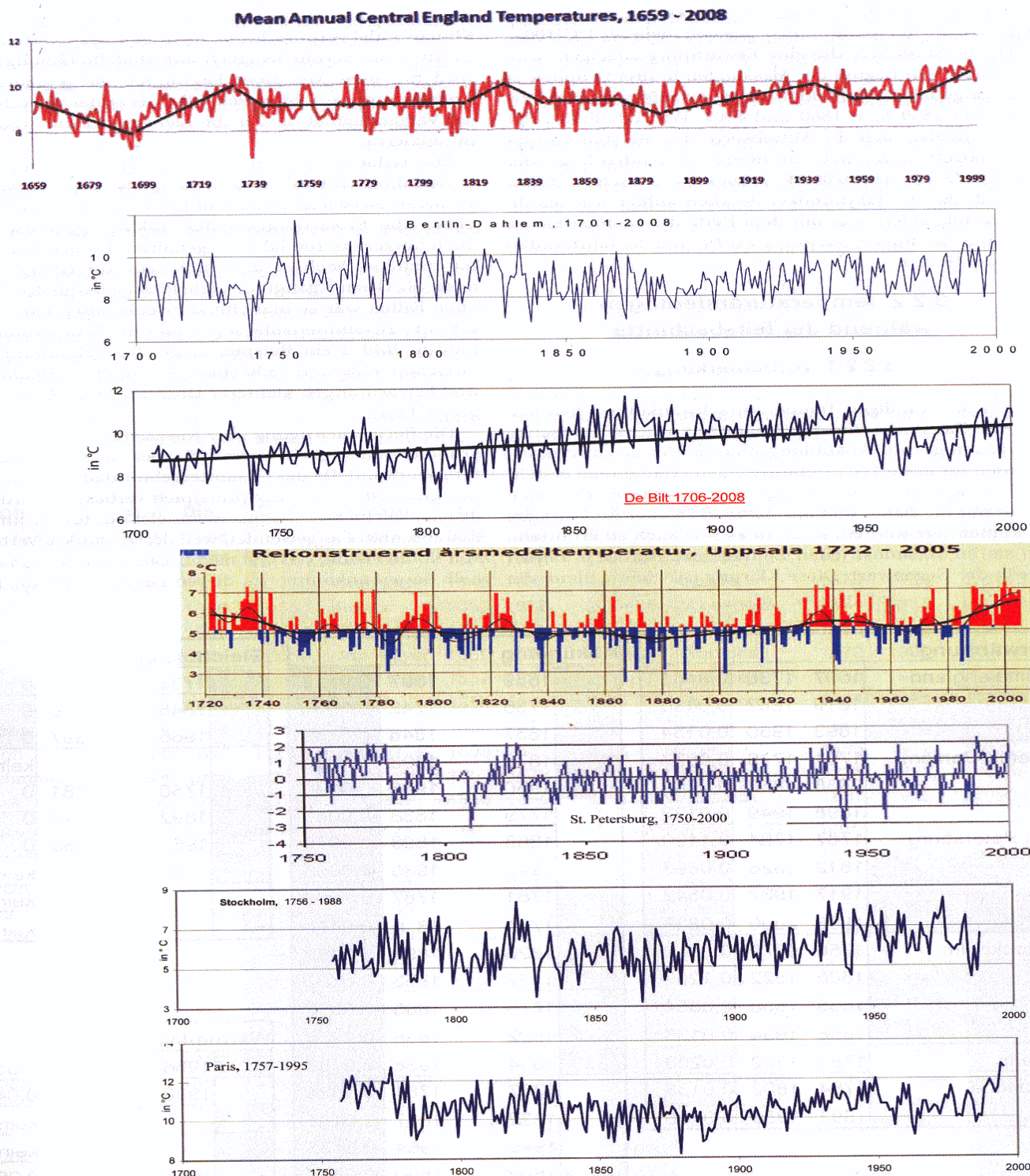
Das Klima der Erde ändert sich ständig, denn die wirksamen Faktoren sind nicht konstant. Dies sind die Umlaufbahn der Erde um die Sonne und ihr Abstand zueinander, die Neigung der Rotations-achse der Erde zur Umlaufbahn, die Strahlungszyklen der Sonne, und die Änderungen der Kontinente, der Ozea-ne und der Atmosphäre.. Alle erzeugen lang- bis kurzperiodische Änderungen, die sich auch gegenseitig überlagern. Wer das Klima schützen will, muss die Wirkung der Faktoren kennen und ge-steuert ändern können. Wer kann das ? Keiner ! Das ist Natur !

Die Klimageschichte der Erde bestätigt mit ihren Wechseln – z.B. zwischen Eis- und Warmzeiten – , dass Klimasimulationsmodelle keine zuverlässige Beurteilungsmethode für die Klimaentwicklung der Zukunft sein können, schon jetzt wurden Prognosen widerlegt. Die Auswertung und Interpretation der tatsächlichen Temperaturen, die gemessen und protokolliert worden sind, wird deshalb bevorzugt.



Die Auswertung der von NASA-GISS im Netz 2010 angebotenen Temperaturdaten von 1836 Stationen weltweit ergab für die Zeit von 1880 bis 2010 einen Wechsel von 4 Kalt- und 3 Warmphasen, hier dargestellt mit den gemittelten Trendlinien dieser Phasen. Statt der von der Klimapolitik ange-nommenen Erwärmung fand aus-weislich der Messungen insgesamt und trotz der CO₂-Emissionen nur eine leichte Abkühlung statt . [Quellen: 1 und 2]

Schon bald nach der Erfindung des Thermometers begann man die Temperaturen zu messen und zu registrieren. Die ältesten Datensätze beginnen 1659 in Mittel-England, 1701 in Berlin, 1706 in De Bilt, 1722 in Uppsala – etc.. 82 dieser Langzeitreihen wurden ausgewertet [3]. Dazu wurden aus den Messwerten die Temperatur-Ganglinien erstellt, von denen die sieben ältesten im folgenden dargestellt sind.. Ein global gleiches Verhalten der Ganglinien ist nicht erkennbar – weder bei Erwärmungen noch bei Abkühlungen. Oft eher das Gegenteil: von 1800 bis 1890 wurden in Berlin eine Abkühlung gemessen, in De Bilt eine Erwärmung, in Uppsala und St. Petersburg blieben die Temperaturen gleich. Ursache? Kein globaler Klimawandel sondern unterschiedliche regionale Einflussfaktoren.



Quellen:

- [1] Ewert F-K: Erderwärmung – was wurde gemessen? FUSION, Jg. 36, 2015, H.2
- [2] Ewert F-K, Berichte im Netz unter: "aim4truth ewert", daraus „Is it getting hotter or colder“
- [3] Ewert F-K: Langzeit-Temperaturreihen widerlegen menschengemachten Klimawandel. FUSION Jg. 32, 2011, Nr. 3